

## Liebe Journalisten,

Energie – das ist nicht nur unser Thema, sondern eines, das auch Ihre Leser mehr denn je interessiert. Um Sie als Journalisten bei Ihrer Berichterstattung rund um das Thema Energie zu unterstützen, haben wir „Energie im Fokus“ aufgelegt. In loser Reihenfolge liefern Ihnen dieser Newsletter künftig Informationen über regionale und überregionale Entwicklungen in der Energiewirtschaft sowie interessante Hintergründe. Abgerundet wird der Presseservice durch einen Themenpool für Ihre Berichterstattung, eine Terminvorschau und ein Energielexikon.

„Energie im Fokus“, sämtliche Pressemitteilungen, Fotos und vieles mehr finden Sie übrigens auch bequem im Internet unter [www.ewv.de/presse](http://www.ewv.de/presse).

Eine anregende Lektüre wünschen Ihnen

Andreas Ihrig und Michaela Humphries,  
Ihre Ansprechpartner bei der EWV-  
Pressestelle



## Mehrere Millionen fließen in die Region

Insgesamt 9,4 Mio. Euro sind im Jahr 2006 in Form von Konzessionsabgaben an die verschiedenen Städte und Gemeinden im Versorgungsgebiet der EWV geflossen. Hinzu kamen Gewinnausschüttungen in einer Gesamthöhe von 5,1 Mio. Euro. In den letzten fünf Jahren haben die beteiligten Kommunen insgesamt 77,8 Mio. Euro erhalten. 2006 hat die EWV darüber hinaus über 200 Vereine und soziale, kulturelle und karitative Einrichtungen unterstützt.

## IN DER REGION

### Dauerbrenner Energiepreise

**Steigende Energienachfrage, hohe Strom- und schwankende Erdgaspreise und die wachsenden Herausforderungen des Klimawandels: Spätestens seit die Energiepreise ein dauerhaft hohes Niveau erreicht haben, beherrschen kontroverse Diskussionen rund um die Preisbildung die Schlagzeilen. „Preistreiberei“ und „Kundenunfreundlichkeit“, lauten die Vorwürfe an die Energiebranche. Das bekommen auch Regionalversorger wie die EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH in Stolberg zu spüren. Dabei ist ein regionales Energieunternehmen mehr als „nur“ ein Lieferant von Strom und Erdgas; und auch zur Preisbildung gehört mehr als „nur“ ein Taschenrechner.**



Bei der Bildung von Strom- und Erdgaspreisen greifen viele Mechanismen ineinander

Die Internationale Energieagentur (IEA) schätzt, dass bis 2030 der Weltenergiebedarf um die Hälfte steigen wird. Damit in Zusammenhang steht die stark ansteigende Industrieproduktion in Asien. „Bei knappen Ressourcen führt das zu höheren Weltmarktpreisen, und das spüren wir auch hier bei uns in der Region. Die EWV musste bei der Beschaffung von Strom und Erdgas in den vergangenen Jahren immer tiefer in die Tasche greifen“, sagt Manfred Schröder. Seit dem Jahr 2000 ist der Marktpreis für eine Megawatt-Stunde Strom auf das Dreifache gestiegen. „In 2005 haben wir quasi jeden Tag neue Höchststände verzeichnet. Der Markt kannte nur eine Richtung – nach oben. Da tut es gut, dass sich die Lage zurzeit etwas beruhigt hat, auch wenn die Preise generell noch immer starken Schwankungen ausgesetzt sind.“ Auf eines ist jedoch Verlass: „Wir geben maximal die Höhe der gestiegenen Bezugskosten an unsere Kunden weiter. Oft sind wir sogar unter der Bezugskostensteigerung geblieben“, erklärt Schröder. Und wenn die

Beschaffungskosten sinken? „Dann sinken natürlich auch die Preise – das war beim Erdgas jetzt zum 1. April und auch schon zu Jahresbeginn so“, sagt der Geschäftsführer.

Angesichts erhitzter Debatten scheint es oft so, als wäre Energie nirgends so teuer wie in Deutschland. Dabei liegen die deutschen Preise im europäischen Mittelfeld. In Dänemark oder Italien müssen Haushaltskunden deutlich tiefer in die Tasche greifen.

#### Geringe Eigenproduktion

Ein Grund dafür, dass zum Beispiel in England Erdgas günstiger angeboten wird, ist der vergleichsweise hohe Anteil der eigenen Förderung. In Deutschland können gerade mal 15 Prozent des verbrauchten Erdgases aus eigener Produktion gedeckt werden.

Darüber hinaus dreht der Staat an der Steuerschraube – und das nicht erst seit Erhöhung der Mehrwertsteuer. Der Staatsanteil hat seit der Liberalisierung stetig zugenommen; 1998 betrug er beim Strom nur 25 Prozent. Mittlerweile

## Wie erklären sich die Preisunterschiede für Erdgas in Deutschland?

Erdgaspreise sind regional unterschiedlich. So hat die Struktur der betreffenden Region Einfluss auf die Netzentgelte, die durchschnittlich mehr als ein Fünftel des Erdgaspreises ausmachen. Die Höhe der Netzentgelte ist zum Beispiel abhängig von der Besiedlungs- und Absatzdichte sowie den entsprechenden Infrastrukturleistungen der Versorger. Denn es macht einen großen Unterschied, ob man Leitungen über weite Entfernungen in eine entlegene Region verlegt, in der dann nur wenige Menschen Gas abnehmen oder ob in einer großen Stadt viele Abnehmer an die Leitungen angeschlossen

sind. Auch die Bodenbeschaffenheit spielt eine große Rolle. Das überwiegend ländlich geprägte Versorgungsgebiet der EWW besteht aus langen Leitungstrecken mit unterdurchschnittlicher Anschlussdichte, Bergbauschadengebieten und den Höhenzügen der Eifel. „Die Kosten für die sichere Energieversorgung einer ländlichen Region sind deshalb meist etwas höher, als die Versorgung von großen Städten oder Ballungsgebieten. Egal, ob die EWW die Energie liefert oder ein Wettbewerber“, erläutert Unternehmenssprecher Andreas Hrig. ■



Investitionen in die Versorgungssicherheit: Hier werden neue Erdgasleitungen verlegt.

## Was bringen mir Energiespartipps wirklich?

Die Abschaffung herkömmlicher Glühbirnen, der Verzicht auf Stand-by: Energiesparen steht angesichts aktueller Klima-Debatten stark im Fokus. Dabei haben Verbraucherschützer im ZDF-Wirtschaftsmagazin „Wiso“ bereits vor einem Jahr mehr Energieeffizienz gefordert. Das Energiesparpotenzial bei privaten Haushalten werde bisher nur zu einem Bruchteil ausgeschöpft, so das Urteil.

Die EWW unterstützt die Energiesparziele ihrer Kunden seit jeher. In den letzten Jahren hat der Versorger das Angebot stetig ausgebaut. Neben Beratung, Tipps, Förderprogrammen und Energiesparbuch gibt es mittlerweile auch einen Stromcheck im Internet. Unter [www.eww.de](http://www.eww.de) können Kunden ihren individuellen Verbrauch unter die Lupe nehmen – ganz ohne Messgerät. Darüber hinaus plant die EWW ihren erfolgreichen Energiespartag vom November 2006 zu wiederholen. „Wer Energie spart, schont seine Rechnung und unsere Umwelt!“ sagt EWW-Energieberaterin Klaudia Ratke, und hat noch einen Tipp parat: „Behalten Sie Ihren Energieverbrauch im Auge und lassen Sie sich auf unserer Internetseite eine Zwischenrechnung erstellen.“ ■

Verbraucherinformationen zu diesem Thema finden Sie auch unter [www.zdf.de](http://www.zdf.de) im Bereich WISO

## FORTSETZUNG VON SEITE 1:

liegt er bei 40 Prozent. Auch der Preis für Erdgas wird kräftig durch Steuern und Abgaben belastet. Hier fließen rund 26 Prozent des Haushaltspreises ins Staatsäckel. Insgesamt bescheren Steuern und Abgaben dem Staat jährliche Zusatzeinnahmen in Höhe von 4,2 Milliarden Euro. „Auf diese Mechanismen haben wir keinen Einfluss“, sagt Manfred Schröder. „Doch das heißt nicht, dass uns in allen Dingen die Hände gebunden sind.“ Ziel ist, ein bestmögliches Preis-Leistungs-Verhältnis zu garantieren. So wird die EWW auch nach wie vor in Kundenservice, Versorgungssicherheit und die Menschen in der Region investieren. „Denn wir sind mehr als ein Doppelklick im Internet“, sagt Manfred Schröder. „Wir bieten zurzeit 440 Menschen einen sicheren Arbeitsplatz und bilden 27 junge Leute in techni-

schen und kaufmännischen Berufen aus. Darüber hinaus bereiten wir Azubis von regionalen Firmen auf die kaufmännische IHK-Prüfung und die technische Prüfung vor der Handwerkskammer vor und bilden Lehrlinge benachbarter Versorger zu Anlagenmechanikern und Energieelektronikern aus.“ Von den Investitionen in die Versorgungssicherheit profitieren Handwerk, Bauwirtschaft und Gewerbe. Rund 65 Millionen Euro will die EWW in den nächsten fünf Jahren in die Erneuerung und die Erweiterung ihrer Erdgas- und Stromnetze in den Kreisen Aachen, Düren und Heinsberg investieren. In 2007 sind unter anderem Ortsserschließungen in Selfkant, Titz, Übach-Palenberg und Waldfeucht geplant. Die Erschließung diverser Neubaugebiete steht ebenso auf dem Investitionsplan. ■

## THEMENPOOL

### Energiespar-Reportage:

Werden Sie, Ihre Leser, Zuhörer und Zuschauer zu Energiedetektiven und gehen Sie mit unseren Energieberatern auf Entdeckungstour. Gemeinsam machen wir uns in Ihrem Zuhause auf die Suche nach Energiesparpotenzialen.

### Erdgas – aber sicher!

Durch einen beigemischten Geruchsstoff werden schon geringe Austrittsmengen Erdgas sofort wahrgenommen. Woraus besteht dieser Duftstoff und wie gelangt er ins Erdgas? Wie's funktioniert, erklären wir Ihnen bei der Besichtigung einer so genannten Odoriananlage.

Interesse an unseren Themen? Dann melden Sie sich bei uns! Kontakt siehe Seite 4.

## „Wir möchten faire Bedingungen“

**Verbraucher und Politik werfen der deutschen Stromwirtschaft vor, sie erziele in Europa die höchsten Preise. Die Europäische Kommission und die Bundesregierung wollen vor allem mit Änderungen im Wettbewerbsrecht und durch eine Herauslösung der Stromnetze aus den Konzernen den Wettbewerb verstärken. Dazu äußert sich Eberhard Meller, Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Elektrizitätswirtschaft (VDEW) in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.**

*Energiekommissar Andris Piebalgs bescheinigt den Kritikern einen unbefriedigenden Wettbewerb auf dem deutschen Strommarkt. Wie will die Branche nun noch den Vorwurf überhöhter Preise entkräften?*

Kommissar Piebalgs kommt zu einem anderen Ergebnis als die Beamten seiner Kommission. In deren jüngster Analyse heißt es, der Wettbewerb im deutschen Strommarkt sei zwar noch nicht optimal, aber insgesamt durchaus befriedigend. Die Kommission ordnet den deutschen Stromwettbewerb im vorderen Mittelfeld ein.

*Aber dass Haushaltsstrom für die Verbraucher in Deutschland mit der teuersten in ganz Europa ist, können Sie doch kaum bestreiten.*

Großbritannien hat in dieser Analyse am besten abgeschnitten. Dort zahlte der Musterhaushalt 2006 im Monat 29 Euro. In Deutschland war die Monatsrechnung zwar mit 53 Euro fast doppelt so hoch. Aber hier wurde die staatliche Belastung aller Stromkunden seit der Liberalisierung verfünffacht. Bereinigt man die Durchschnittsrechnung um die Staatslast von etwa 40 Prozent in Deutschland und rund 10 Prozent in Großbritannien, dann schmelzen die Mehrkosten im Vergleich zum Vereinigten Königreich auf nur noch 7 Euro zusammen.

*Industriestrom ist staatlich weniger belastet. Viele Unternehmen klagen, er sei trotzdem zu teuer?*

Die Fakten zeigen ein anderes Bild: Die deutschen Strompreise für die Industrie liegen im europäischen Mittelfeld. Deutschland hat im EU-Vergleich je nach Verbrauchsbeispiel Platz 16 oder 17 unter den 25 Mitgliedsländern. Auch in diesem Sektor könnte Deutschland deutlich besser abschneiden, wenn der vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaft konstatierte „erhebliche Steueranteil“ geringer wäre. Steuern und Abgaben machen fast 10 Prozent der Stromrechnung eines Industriebetriebes aus. Die Stromsteuer, die auch viele Betriebe zahlen müssen, ist dabei noch nicht einmal mitgerechnet. Umgekehrt

werden die Strompreise für die Industrie beispielsweise in Frankreich, Spanien oder Italien staatlich subventioniert.

*Die Industrie wirft den Stromerzeugern vor, sie würden durch gezielte Angebotsverknappung am Großhandelsmarkt die Börsenpreise nach oben manipulieren. Ein Gutachten der Technischen Universität Dresden hat dies vor kurzem bestätigt.*

Ich glaube, hier soll eine These um jeden Preis bewiesen werden. In einer ersten Analyse des Gutachtens von Professor Christian von Hirschhausen für den Verband der Industriellen Kraftwirtschaft haben wir eine ganze Reihe von Annahmen festgestellt, die entscheidende Mechanismen im Strommarkt außer Acht lassen. Kurz gesagt: Es werden Annahmen getroffen, die zu falschen Ergebnissen führen müssen.

*Was heißt das konkret?*

Die Untersuchung betrachtet ausschließlich die Preisbildung auf dem Spotmarkt. Dort werden aber nur kurzfristige Lieferungen für den jeweils nachfolgenden Tag gehandelt. Entscheidend für die Preisbildung bei den Endkunden sind jedoch die Terminmarktnotierungen. Hier spiegeln sich die langfristigen Erwartungen der Marktteilnehmer in Angebot und Nachfrage wider. Der kurzfristige Einsatz von Kraftwerken ist hier irrelevant. Auch kalkuliert der Gutachter stundenscharfe Grenzkosten der Kraftwerke. Dafür gibt es aber keine empirischen Daten. Deshalb waren Schätzungen nötig, die natürlich nur ein sehr grobes und rein theoretisches Bild der tatsächlichen Verhältnisse erlauben. Daraus werden falsche Schlussfolgerungen abgeleitet.

*Welche meinen Sie?*

Praxisfremd ist vor allem, dass nur der deutsche Kraftwerkseinsatz und die deutschen Großhandelspreise betrachtet wurden. Die Analyse verkennt damit völlig, dass die EEX ein europäischer Handelsplatz ist. Rund 60 Prozent der Handelsteilnehmer stammen aus dem Ausland. Wir operieren doch im europäischen Strommarkt. An der Leipziger Energie-



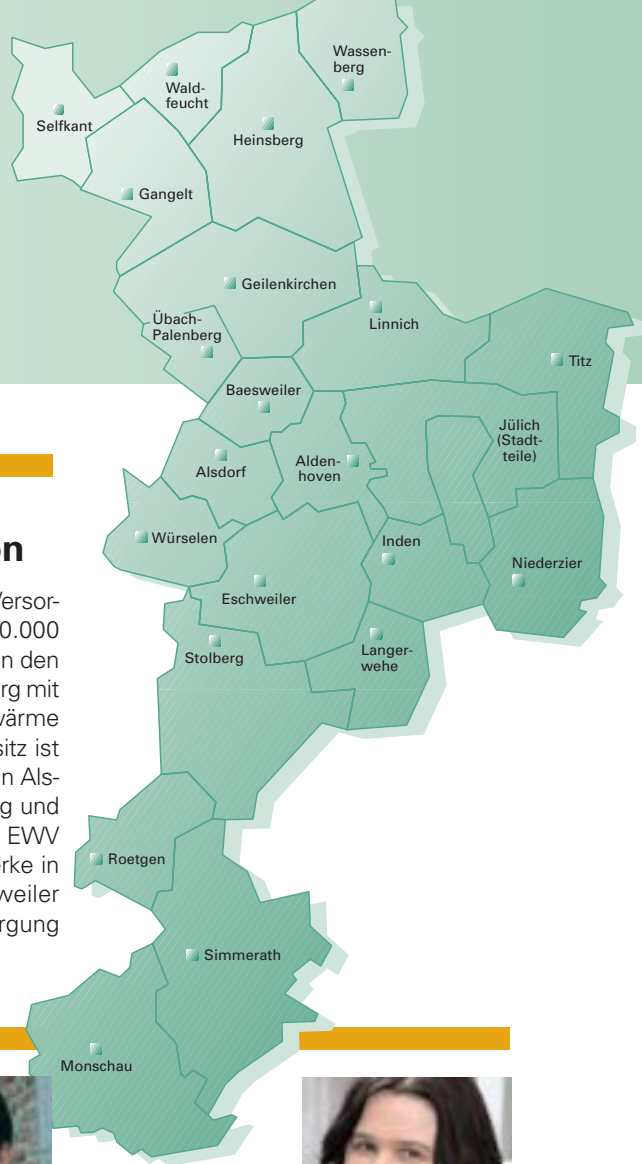
*Mehr Staat auf dem Strommarkt? Der VDEW fordert Preissignale für mehr Wettbewerb.*

börse werden in- und ausländische Strommengen vermarktet. Daher können auch die Grenzkosten eines ausländischen Kraftwerks den Preis an der EEX bestimmen. Die isolierte Analyse des deutschen Großhandelsmarktes greift deshalb zu kurz. Das grenzüberschreitende Handelsvolumen steigt kontinuierlich. Hier zeigt sich deutlich, dass die deutschen Großhandelspreise für Strom in Europa durchaus konkurrenzfähig sind. Nicht zuletzt durch solche grenzüberschreitenden Effekte sind die Preisverläufe und das Preisniveau an allen europäischen Großhandelsmärkten für Strom sehr ähnlich.

*Dennoch zielt die Europäische Kommission in Brüssel mit ihrem Vorstoß für eine eigentumsrechtliche Trennung der Stromnetze auf das am deutschen Markt dominante Produzentenoligopol.*

Auch hier verweise ich auf die Fakten. Der jüngste Bericht der Kommission zur Marktkonzentration sagt, dass die Wettbewerbsintensität in Großbritannien, den Niederlanden und Deutschland am höchsten ist. Der größte Stromerzeuger kommt in Deutschland gerade auf 28 Prozent Marktanteil, in Belgien dagegen auf 82 Prozent und in Frankreich auf 75 Prozent. Im Wettbewerbsbereich der Stromerzeugung brauchen die deutschen Stromunternehmen weder Nachhilfe noch ein Zurück zu staatlicher Steuerung. Der Wettbewerb im Strommarkt braucht Preissignale und keine politischen Blockaden. ■ „Deutsche Preise sind konkurrenzfähig“, FAZ, 6.2.2007, Werner Sturbeck.

*© Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Zur Verfügung gestellt vom Frankfurter Allgemeine Archiv.*



## TESTEN

Zum Jahresbeginn hat die EWW ihre Erdgaszapfsäule an der Aral-Tankstelle, Rue de Watrelos in Eschweiler offiziell in Betrieb genommen. Im Schnitt werden 11 Erdgasautos pro Tag an unserer Zapfsäule betankt. Seit Beginn der Probephase im November wurden rund 14.600 Kilo Erdgas getankt. Das entspricht knapp 22.000 Liter Superbenzin. Für aktuell 88,9 Cent pro Kilo können Verbraucher umweltfreundliches Erdgas tanken und dabei im Vergleich zum Superbenzin rund 50 Prozent sparen.

Am besten Sie überzeugen sich selbst! Gerne können Sie sich ein Erdgasfahrzeug aus dem Fuhrpark der EWW kostenlos für ein paar Tage ausleihen. Für Reportagevorschläge und Leseraktionen sind wir offen. Sprechen Sie uns an! ■

## TERMINE

### 19. April, 18 Uhr Themenabend „Gesundes Kochen mit dem Dampfgarer“

EWW, Willy-Brandt-Platz 2, 52222 Stolberg

EWW-Energieberaterin Klaudia Ratzke lädt zu einem Themenabend rund ums Dampfgaren ein. Sie erklärt, welche Vorteile das Dampfgaren bei der Zubereitung von Lebensmitteln hat und erläutert an praktischen Beispielen, wie das Gerät funktioniert. So werden Kleinigkeiten vor Ort zubereitet und Rezepte ausgetauscht.

### 1. Juni, 10 Uhr Abschlussveranstaltung „Schüler powern für die Umwelt“

Museum Zinkhütter Hof, 52222 Stolberg

Mit einer großen Party geht der EWW-Schülerwettbewerb in den Endspurt. Gemeinsam mit Maskottchen Power-Paul und Zauberer Tullino feiern die jungen Umweltschützer ihren Einsatz. Aus den Dokumentationen der Gewinnerprojekte wird eine Ausstellung gemacht.

## DIE EWW

### Energie für die Region

Die EWW Energie- und Wasser-Versorgung GmbH versorgt über 200.000 Privathaushalte und Unternehmen in den Kreisen Aachen, Düren und Heinsberg mit **regio**strom, **regio**erdgas, **regio**wärme und Trinkwasser. Der Verwaltungssitz ist in Stolberg, Betriebsstellen gibt es in Alsdorf, Linnich, Weisweiler, Heinsberg und Monschau. Darüber hinaus hat die EWW die Betriebsführung der Wasserwerke in Aldenhoven (VVA) und Eschweiler (StWE) sowie der Wärmeversorgung Würselen (WWW) inne. ■

## PRESSE – KONTAKT



**Andreas Ihrig**  
(Leiter Marketing/Öffentlichkeitsarbeit)

Telefon 02402 101-2810  
Telefax 02402 101-522810  
Mobil: 0170 785 63 05  
E-Mail: andreas.ihrig@eww.de



**Michaela Humphries**  
(Pressereferentin)

Telefon 02402 101-2829  
Telefax 02402 101-522829  
Mobil: 0170 564 57 09  
E-Mail: michaela.humphries@eww.de

## WISSEN

Anbieter von Strom oder Erdgas zahlen für die Durchleitung von Energie ein **Netzentgelt** an den Netzbetreiber. Die Netzbetreiber müssen ihre Netzentgelte von der zuständigen Regulierungsbehörde – der Bundesnetzagentur oder der Landesregulierungsbehörde – genehmigen lassen.

Die **Regulierungsbehörde** prüft, ob der Netzbetreiber die Kosten bei der Kalkulation zugrunde legt, die ein effizient arbeitender strukturell vergleichbarer Betreiber ebenfalls hätte. Sie führt ein pauschales Vergleichsverfahren durch und berücksichtigt dabei durchschnittliche Entgelte, Erlöse oder Kosten anderer Netze oder Netzbetreiber.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
EWW Energie- und Wasser-Versorgung GmbH  
Willy-Brandt-Platz 2, 52222 Stolberg  
www.eww.de

**V.i.S.d.P.:**  
Andreas Ihrig  
(Leiter Marketing/Öffentlichkeitsarbeit)

**Layout/Satz**  
Wibo – Agentur für Unternehmenskommunikation  
Von-Werner-Straße 31, 52222 Stolberg

**Druck:**  
Leufgens GmbH  
Obere Steinfurt 5, 52222 Stolberg

**Auflage:**  
150 Exemplare



EWW Energie- und  
Wasser-Versorgung GmbH